

langsam durchsetzt. Ehrenamtliche Instrukteure entsprechend den zu lösenden Aufgaben auszuwählen, zu qualifizieren, mit ihnen zu arbeiten erfordert eine genaue Kenntnis der Kader, eine genaue Einschätzung ihrer Arbeit, ihrer Fähigkeiten, ihrer möglichen Entwicklung — also viel Sorgfalt und Einfühlungsvermögen; denn der betreffende Genosse muß seine ehrenamtliche Tätigkeit im wesentlichen selbständig, mit eigenem schöpferischem Denken, durchführen. Das ist mühe- und verantwortungsvolle Kleinarbeit. Aber sie muß gemacht werden, weil sich vor allem durch den Einsatz ehrenamtlicher Instrukteure die Kräfte der Leitungen vervielfachen, die Qualität der Anleitung der Grundorganisationen wesentlich zu erhöhen vermag.

Ein ernstes Zurückbleiben gibt es — und das ist beileibe keine Bagatelle — in der Arbeit mit den Brigaden der sozialistischen Arbeit. Wie soll man sich erklären, daß an der Wiege dieser Bewegung, im Bezirk Halle, heute die Brigaden der sozialistischen Arbeit kaum in Erscheinung treten? Zeugt das nicht von grober Vernachlässigung dieses „Schlüssels für die Lösung unserer Aufgaben“, wie Genosse Walter Ulbricht die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bezeichnete? Jedoch ist diese Vernachlässigung nicht nur auf den Bezirk Halle beschränkt.

Manche Leitungen glaubten, durch das Produktionsaufgebot sei die Bewegung der Brigaden der sozialistischen Arbeit „überholt“. Aber sind nicht gerade jene Kollektive, die sich vorgenommen haben, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, das geeignetste Reservoir für die Bachirews in unserer „Schlacht unterwegs“? Sollten wir unsere Kraft nicht gerade dorthin konzentrieren, um Neuerermethoden durchzusetzen, zum Beispiel die Mitrofanow-Methode oder das Keramikschneiden? Sollten nicht gerade diese Kollektive sein, die uns helfen, das Verhältnis Arbeitsproduktivität—Durchschnittslohn in die den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechende Relation zu bringen? Sollten nicht gerade unter ihnen die glühendsten Verfechter der Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, des Kampfes um Spitzenleistungen und Welt-niveau der Erzeugnisse zu finden sein?

Wir meinen, daß alle Leitungen schnellstens Schluß machen müssen mit der Vernachlässigung der Kollektive der sozialistischen Arbeit, daß sie sich mit allen Konsequenzen ihrer Verantwortung dafür bewußt werden.

In diesem Zusammenhang kann nicht übersehen werden, daß auf den Delegiertenkonferenzen wenig darüber zu vernehmen war, wie die Gewerkschaften ihre Aufgabe als „Schulen des Sozialismus“ erfüllen. Ihnen obliegt doch die klassenmäßige Erziehung der Werktätigen, ihnen ist doch bei der Organisation des Produktionsaufgebotes besondere Verantwortung auf erlegt, sie sollten doch aktive Förderer der Kollektive der sozialistischen Arbeit, der Neuererbewegung und der Besten sein. Ist es nicht an der Zeit, daß alle Leitungen prüfen, wie die Parteimitglieder, die ja alle Mitglieder der Gewerkschaften sind, ihre gewerkschaftlichen Pflichten erfüllen? —

Noch eine wichtige Frage: Bewährt haben sich die vom VII. Deutschen Bauernkongreß vorgeschlagenen Ständigen Kommissionen bei den Räten der Kreise und Bezirke unter Leitung des 1. Kreis- bzw. Bezirkssekretärs. Nicht zuletzt dadurch ist es gelungen, eine straffe einheitliche Leitung der Landwirtschaft zu erreichen und die Aufmerksamkeit auf solche Aufgaben wie die Hebung der Bodenfruchtbarkeit, die Senkung der Viehverluste u. a. zu lenken. Es gibt Fortschritte in dem Bemühen, die Wissenschaftlichkeit der Leitung der Landwirtschaft zu erhöhen.